



# Strahlende Aussichten!

von Martin G. Petrowsky

Als ich neulich bei meiner Zahnärztin zur Kontrolle war, wurde mir dringend empfohlen, nach mehr als zwei Jahren wieder ein Panorama-Röntgenbild meiner Zähne machen zu lassen – das würde die Entdeckung von Zahnschäden wesentlich erleichtern. Ich stutzte: Am Vortag hatte der ORF von vehementen Protesten von Flüchtlingsbetreuern gegen die Altersbestimmung von jugendlichen Migranten, die keine Dokumente besitzen, mittels einer Röntgendurchleuchtung eines Handknochens berichtet. Wie schädlich sind nun die Röntgenstrahlen wirklich? Selbst wenn immer wieder Untersuchungen über die möglichen Risiken präsentiert werden – man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Beurteilung, ob gut oder schlecht, schädlich oder nützlich, von der jeweiligen persönlichen Einstellung abhängt und dass man, dieser entsprechend, auch die Studienergebnisse wenig ernstzunehmen bereit ist. Sachliche Abwägung hat – oft auch aus ideologischen Gründen – anscheinend ausgedient!

Dies zeigt sich gerade besonders dramatisch in den – de facto in der Öffentlichkeit kaum stattfindenden – Diskussionen über die Einführung des neuen Mobilfunk-Standards 5G, der als Voraussetzung für die wunderbarsten Innovationen vom fahrerlosen Individualverkehr bis zum 600-mal schnelleren Herunterladen von Spielfilmen als für uns existentiell wichtig angepriesen wird. In einem vom Bundeskanzleramt ins Netz gestellten 40-seitigen Strategiepapier „5G-Strategie – Österreichs Weg zum 5G-Vorreiter in Europa“ werden euphorisch die Zielsetzung, die Chancen, die Handlungsfelder hinsichtlich Infrastruktur und Anwendungen und die Umsetzungspläne für eine flächendeckende 5G-Versorgung bis 2025 dargelegt, merkwürdigerweise werden in diesem Konzept aber die Themen „Risiken“, „Gesundheit“, „Auswirkungen der Strahlung auf unsere Zellstruktur“ usw. nicht einmal erwähnt.

Dabei werden die Ergebnisse bisheriger Untersuchungen und die Diskussionen darüber immer wieder publiziert, allerdings weitgehend unbeachtet.

Rekapitulieren wir vorerst, worum es technisch geht:

Im Vergleich zu den im 4G-Standard betriebenen Mobilfunk-Netzen werden hundertmal höhere Datenübertragungsraten erreicht; die Reichweite der dafür benötigten Frequenz ist aber wesentlich geringer. Man benötigt daher ein viel engmaschigeres Funknetz, das nicht nur auf der Erde durch eine

große Zahl zusätzlicher Sendestationen, sondern auch durch tausende Satelliten, die in die Erdumlaufbahn geschossen werden sollen, zu gewährleisten ist. Natürlich bedeutet dies einen deutlichen Anstieg der Strahlenbelastung für Natur und Mensch.

Schon das derzeit installierte Mobilfunksystem hat zu ernstzunehmenden Warnungen von Wissenschaftlern und Ärzten geführt. Das *National Toxicology Program* der USA stellte z.B. als Ergebnis der bisher weltweit umfangreichsten Studie zu diesem Thema fest, dass die bisherigen Richtlinien zum Schutz der menschlichen Gesundheit unzureichend seien, und der ehemalige Vorsitzende des Ständigen Ausschusses für Physik und Technik der *Internationalen Kommission für den Schutz vor nicht ionisierender Strahlung*, Prof. James C. Lin, empfahl die Umstufung der Mobilfunk-Strahlung von bisher „möglicherweise krebserregend“ auf „wahrscheinlich krebserregend für den Menschen“. Schon im Herbst 2017 haben über 200 Wissenschaftler und Ärzte weltweit davor gewarnt, „Millionen von Menschen einem Experiment mit unklaren Auswirkungen auszusetzen“. Im vorigen Jahr hat auch der *Deutsche Arbeitskreis Digitale Medien* in Stuttgart einen Stopp des 5G-Ausbaus gefordert und die Radioonkologen Shearwood McClelland und Jerry J. Jaboin mahnten angesichts der Verdoppelung der Strahlenexposition durch 5G entsprechende medizinische Verantwortung ein. Als Vertreter der Politik wusste der baden-württembergische Ministerpräsident dazu nur zu bemerken, auf die Bevölkerung werde wohl noch einiges zukommen ...

Der Theologe und Publizist Prof. Dr. Werner Thiede betont allerdings nachdrücklich, dass es nicht angehe, die gesamte Bevölkerung zur Versuchsmasse zu degradieren – allen medizinischen Warnungen zum Trotz. Aufgrund des Art. 2 Dt. Grundgesetz über das Recht auf körperliche Unversehrtheit müsse der Ausbau des 5G-Mobilfunks solange gestoppt werden, bis seine medizinische Unbedenklichkeit erwiesen sei.

In einem Artikel in der *Presse* vom 12.1.2019 wird Prof. Dr. Wilhelm Mosgöller vom Institut für Krebsforschung der Medizinischen Universität Wien mit dem Satz zitiert: „Wir konnten zeigen, dass die Strahlung im Frequenzbereich des 2G- und 3G-Netzes in der Zellkultur und im Tierversuch zu einer Erhöhung der Konzentration von freien Radikalen geführt hat.“ Dadurch würden die Zellen in ihrer Funktion gestört, und auch das Erbgut könne dabei Schaden nehmen. Es gebe also schon >>>



deutliche Indizien für die gesundheitliche Beeinträchtigung durch das bestehende Handy-Netz; außerdem seien bei menschlichen Versuchspersonen bereits Störungen der Gedächtnisleistung oder der Entscheidungsfähigkeit nachgewiesen worden. Fakt ist: Alle bisherigen Untersuchungen haben die früheren Mobilfunk-Standards betroffen, zum wesentlich strahlenintensiveren 5G-Standard gibt es noch keine repräsentativen Untersuchungen. Mosgöller findet das „mehr als kurios“.

Könnte es sein, dass die Proponenten der neuen Technologie aus Industrie und Politik Untersuchungen zur Folgenabschätzung gar nicht wünschen? In der Zeitschrift *Konsument*, Ausgabe 11/2016, erschien ein ausführlicher Bericht über die Ergebnisse einer neuen Studie unter dem Titel *Handystrahlung und Elektrosmog*. Gleich in der Einleitung findet sich der bemerkenswerte Satz: „Was Sie hier lesen ist exklusiv. Andere Medien fürchten den Verlust von Inseraten, wir von KONSUMENT sind inseratenfrei; wir berichten.“ Gegen Ende des Beitrags findet sich dieser Hinweis:

*Im Zweifelsfall könnte man sich auch einer Forschungsarbeit erinnern, die rund zehn Jahre auf dem Buckel hat. Schon damals trug Prof. Henry Lai von der University of Washington in Seattle alle seinerzeit verfügbaren Studien zur Frage zusammen, ob der Mobilfunk denn biologische Auswirkungen auf das Erbgut haben könne.*

- **Ja:** 43 publizierte Studien bejahten diese Frage, 40 von der öffentlichen Hand finanziert, nur 3 von Industrie oder Militär.
- **Nein:** 42 Studien verneinten einen Einfluss, davon waren 38 von Industrie oder Militär finanziert; lediglich 4 von der öffentlichen Hand.

*Ein Schelm, wer Schlechtes dabei denkt ...*

Vielleicht sollten wir, die angeblich mündigen Bürger, doch – einer Erklärung der *International Society of Doctors for Environment* folgend – die Respektierung des „ethischen Vorsorgeprinzips“ nachdrücklicher einfordern?

#### Quellen:

- [www.bundeskanzleramt.gv.at](http://www.bundeskanzleramt.gv.at): *5G-Strategie* – Österreichs Weg zum 5G-Vorreiter in Europa; hg. vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (April 2018)
- *raum&zeit* 21, 6/2018: *5G-Funk geht unter die Haut* von Prof. Dr. Werner Thiede, Erlangen
- *Die Presse*, 12.1.2019: *Wie wirkt sich Mobilfunkstrahlung auf den Körper aus?* von Wolfgang Däuble
- [www.nachrichten.at/nachrichten/gesundheit/Ein-heisses-Eisen-am-Ohr;art114,2121564](http://www.nachrichten.at/nachrichten/gesundheit/Ein-heisses-Eisen-am-Ohr;art114,2121564): Beitrag in den *OÖ-Nachrichten* von Ludwig Heinrich (13. Februar 2016)
- [http://www.sicherearbeit.at/cms/X04/X04\\_1.7.4.a/1342569998845/archiv/html-archiv-2016/sichere-arbeit-4-2016/wie-gefaehrlich-ist-telefonieren-mit-dem-smartphone?](http://www.sicherearbeit.at/cms/X04/X04_1.7.4.a/1342569998845/archiv/html-archiv-2016/sichere-arbeit-4-2016/wie-gefaehrlich-ist-telefonieren-mit-dem-smartphone?): Beitrag von Wilhelm Mosgöller in *Sichere Arbeit* der AUVA, 2.8.2016
- [www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1015](http://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1015): *Studien zu WLAN zeigen schädigende Wirkungen* (21.12.2015) u.v.a.

### Erika Mitterer:

Beweise wollen wir in unsrer Not.  
Beweisen kann man immer nur den Tod.  
Auf den Seziertisch kommen nur die Leichen –  
doch das Lebendige gibt Lebenszeichen!

*Eva Meloun: Bild aus dem Zyklus Winterreise. Mischtechnik auf Papier.*

